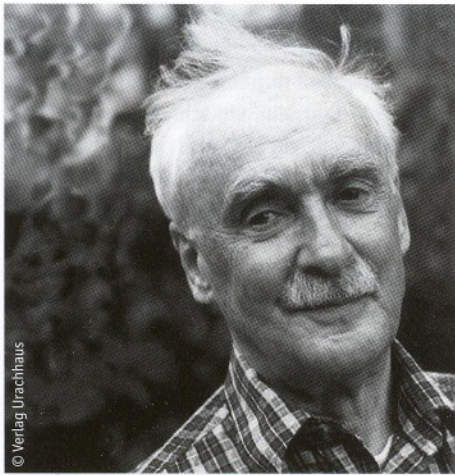


Hundert Titel und noch mehr – eine Hommage an den Urachhaus Verlag und Autor Paul Biegel



Paul Biegel

In Stuttgart gibt es einen Verlag, bei dem mehr als 100 Titel aus meiner niederländischen Heimat übersetzt wurden und die zum größten Teil noch in der Backlist geführt werden: **Urachhaus!** Jetzt werde einige Verlage rufen: „Hallo, wir haben auch jede Menge Titel von den Nachbarn an der Noordzee.“ Kann schon stimmen. Aber die verschwinden recht bald wieder in der Versenkung. Ich erinnere mich beispielsweise nur allzu gut an **Guus Kuijer**, der mit **Erzähl mir von Oma** 1982 den Deutschen Jugendliteraturpreis gewann. Plötzlich waren seine Bücher weg vom Markt und nur dieses eine gab es noch als Taschenbuch. Da habe ich vorsichtig an die Verlagstüren geklopft und gefragt: „Wo habt ihr Guus gelassen?“ Und siehe da, ein Titel wurde wieder aufgelegt, neue wurden eingekauft. Und, oh Wunder: Guus hat inzwischen noch einmal den Deutschen Jugendliteraturpreis gewonnen, 2002 für **Wir alle für immer zusammen**, und dann im vergangenen Jahr den Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis.

Ich kenne kaum einen anderen Verlag, der wie Urachhaus seine Autoren so lange und in so großer Anzahl mit vielen Titeln im Programm behält. Der Verlagsleiter, **Frank Berger**, spricht fließend und akzentfrei Niederländisch (das hat

noch nicht mal Prinz Bernhard in all den Jahren neben Ehefrau und Königin Juliana geschafft!). Solche Sprachkenntnisse sind bei der Entscheidung für den Ankauf eines Titels von immenser Wichtigkeit. Ansonsten muss sich der Verlag auf externe Gutachten, die meistens von Übersetzern geschrieben werden, verlassen können. Fairerweise erhält der Übersetzer dann auch den Auftrag, das Buch zu übertragen, was leider nicht immer eingehalten wird. (Ach, nach all den Jahren im Bücherkarussell sollte es mir gestattet sein, ein bisschen aus eigener Erfahrung zu lästern: Meine Muttersprache wird immer noch als lästig auszusprechender Dialekt eingestuft oder auch als Ableger der deutschen Sprache degradiert. Und dieses komische Gutturale könne man kaum Sprache nennen und eigentlich ausreichend verstehen. Interferenzprobleme in der Übersetzung tauchen oft auf. Die Sprache heißt übrigens *Niederländisch*. *Holländisch* als eigenständige Sprache gibt es nicht.)

Zurück zum Urachhaus. Mir liegt eine lange Titelliste ab 1983 vor, die mein Herz vor Freude hüpfen lässt. Da lese ich Namen wie **Jaap ter Haar**, **Henri van Daele**, **Tonny Vos-Dahmen-v. Buchholz**, **Thea Beckmann**, **Hans van Kerkwijk**, **Lydia Postma**, **Dick Laan**. Autoren, die ich während meiner Ausbildung oder danach persönlich kennenlernte.

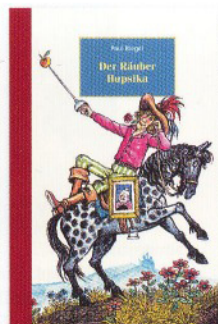
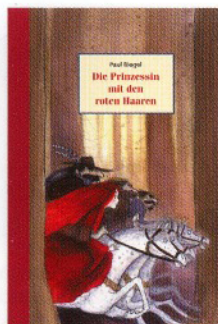
Nun stehen zwei renommierte Autoren wieder im Mittelpunkt des Verlagsprogramms: **Jan Terlouw** und **Paul Biegel**. Jan Terlouw, ehemaliger Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident (und noch viel früher promovierter Physiker und Naturwissenschaftler), setzt sich in seinen Romanen immer wieder für Naturschutz, Menschenrechte, Freiheit und Demokratie ein. Das erschütternde Buch **Kriegswinter** über die deutsche Besatzung im Osten des Landes wurde von Eva Schweikart hervorragend übersetzt (erschienen 2012 und bereits in 2. Auflage erhältlich). Zu ihm gesellt sich zu unser aller (!) Glück erneut **Paul Biegel**. Er darf neben **Annie M.G. Schmidt**, **Guus Kuijer** und einigen anderen zu

den herausragendsten Autoren der Niederlande gezählt werden.

Paul Biegel ist ein echter Sprachvirtuose, ein Phänomen des Magisch-Märchenhaften, der seinesgleichen sucht. Urachhaus verlegte in den letzten Jahren mehrere Titel in sehr gelungenen Übersetzungen, was gewiss nicht einfach war (ich kenne die Originale). Denn Biegel liebt verrückte Namen, schräge, komplett neue Wortschöpfungen. Teilweise wurden die Originalillustrationen übernommen, teilweise wurden die Bände neu gestaltet. Zum Beispiel von **Linde Faas**, die ihn kongenial ergänzt in glänzenden Bildern, die der leider bereits im Jahr 2006 verstorbene Paul Biegel garantiert geliebt hätte.

Die Todesnachricht fühlte sich an, als hätte ich einen meiner besten Freunde verloren, denn ich habe nicht nur alle seine Bücher gelesen, sondern durfte einen ganzen Tag mit Paul unterwegs sein. Mit diesem Wortkünstler, der in jedem seiner Bücher einen großen Schatz Lebensweisheit vermittelte, ohne jemals aufdringlich zu sein. Paul Biegel bringt uns zum Lachen und Weinen, manchmal beides gleichzeitig, mit fetten, schmuckbehängten Kröten, mit garstigen, listigen Hexen, liebenswerten Gnomen, rotzigen Räufern, strammen Söldnern, mit verwöhnten oder schwerkranken Hoheiten und, und, und. Ja, beim Lesen von Paul Biegels frisch erschienenen Büchern, wie **Eine Geschichte für den König** (2012) und **Die Prinzessin mit den roten Haaren** (2013, Eselsohr 05/13, S. 16), gerate ich ungeniert wieder ins Schwärmen. Dennoch ist Biegel in Deutschland noch immer wenig bekannt. Warum nur? Für seine großartige, magisch-märchenhafte Erzählkunst auf höchstem Niveau lege ich ohne zu zögern viele der sich turmhoch stapelnden Neuerscheinungen beiseite. „Weißt du, warum ich hier bin?“, fragte er mich vor langer Zeit in Flensburg. Ich weiß es, Paul, schon lange. Und hoffentlich bald noch mindestens vieltausend andere große und kleine Menschen.

Marie-Thérèse Schins



Gelungene Reihengestaltung mit Paul Biegel